

## stadtlandfluss

**stadtlandfluss – mixtape – stadlandfloss** von Steve Hoegener (Hrsg. Ingo Cesaro). Neue Cranach Presse, Kronach. 50 Exemplare, nummeriert und handsigniert. 2018. 32 Seiten.

Wie Wasser, wie Wald – so satt blaugrün wirkt die Oberfläche des reliefartig gewellten, in Nepal handgeschöpften Einbandes. Wie Licht die dazu fein abgestimmten zweiunddreißig Seiten cremefarbenes Werkdruckpapier – in Japanblock und Durchstichtechnik gebunden. Das bibliophile Bändchen sensibilisiert schon äußerlich für die insgesamt vierundachtzig dem traditionellen Versmaß 5-7-5 verschriebenen Haiku. Zehn davon präsentiert der in Luxemburg lebende zuletzt mit dem Frieling-Lyrik-Preis 2017 ausgezeichnete Autor Steve Hoegener in letzeburgischer Mundart. Es bereitet Vergnügen, das feine Buch aufzuschlagen und bereits auf der zweiten Seite einem Kunstwerk zu begegnen. Eine Fliege, auf den ersten Blick à la Sibylla Merian gezeichnet, schwebt diskret verfremdet, über verblasenden, kaum wahrnehmbaren Umrissen eines Tonbandgeräts, darüber in unendlichen Windungen das Tape einer defekten Musikkassette. Vergangenheit, Vergänglichkeit, Tradition und Avantgarde – das ewige Vergehen und Werden spiegelt sich in dieser Schwarz-weiß-Installation aus Zeichnung und Fotografie des Künstlers Fabrice Génot. Zum Auftakt der Lektüre macht sie Lust, sich treiben zu lassen im Strom der alle Sinne ansprechenden, lyrisch nuanciert komponierten Haiku durch Raum und Zeit, durch *stadt-land-fluss*.

im keller warten  
alte wanderschuhe – schlamm  
staub steine berge

Von Frühling zu Frühling spannt der Autor den Bogen, vom Bleibenden zum Vergänglichen, vom Nahen zum Fernen, vom Bekannten zum Fremden über Grenzen hinweg zu Städten, Kulturen, Sphären.

am frühlingmorgen  
in stillen hochhausschluchten  
der mond blasssilbern

in richtung süden  
auf der autobahnbrücke  
Qu'est-ce qu'on attend?

tunis – gebetsruf  
ein mann baut sich 'nen käfig  
für die singvögel

café – schwarz und süß  
der maschinist pfeift opern  
piazzaleben

In die achtziger Jahre und womöglich in eigene Stimmungen und Erinnerungen jener Tage fühlt man sich katapultiert:

godzillas schrei schrillt  
durch heiße sommernächte  
meiner jugendzeit

Von ephemerer Schönheit, so filigran in Worte gefasst wie das Gefühl der Vergänglichkeit selbst, wirkt dieses Haiku:

die fliegenflügel  
schimmern blaugrün – vertrocknet  
im verlassenen haus

Ungeheurer Nachhall entsteht durch den geschickten Parallelismus von Bildern und Geräuschen, von Meer und Wald:

wie wellen im meer  
das walddrauschen im wind – holz  
knarzt knackt und biegt sich

Die Wärme eines Spätsommersamstags verströmt jede Silbe, deutlich ver-

stärkt durch das Letzeburgische, das seine Anmut in mehreren sehr stimmungsvollen Haiku in diesem Zyklus entfaltet:

samsdes am bongert  
rout appel schenken ons séiss  
doft vun aller sonn

Kraftvoll im Ausdruck, mit maximaler Wirkung auf alle Sinne, spürt man in folgenden Zeilen den Sommer weichen:

abendwind vom see  
olivenbäume glitzern  
grau im leeren pool

Die sich einstellende Wehmut im Prozess des Abschiednehmens überträgt sich durch die sprachlich sehr fein kontrapunktierte Statik des Zurückbleibens gegenüber der dynamischen Bewegung des Fliegens. Leere erfasst einen:

blick aus dem fenster  
vogelschwarm – lautlos und grau  
zieht der himmel fort

Winterliche Kälte und mit ihr soziale Kälte gegenüber einem mittellosen Menschen ohne Dach über dem Kopf zur Weihnachtszeit, wenn Familien zusammenkommen und im Überfluss schwelgen, kriecht aus diesen Zeilen und legt sich bleischwer auf unser Gewissen. Wen würde keine Wärme für seinen Nächsten überkommen?

ein blinder bettler  
sieht durch die weihnachtshopper  
streichelt seinen hund

Im Großstadtfrühling hat der Zyklus meisterhaft geschriebener Haiku begonnen. Im Großstadtwinter neigt er sich seinem Ende zu, bevor der Autor den Leser mit seinem letzten Haiku auf Letzeburgisch – dem einzigen im Buch mit deutscher Übersetzung – um viele Stimmungen und Bilder reicher hoffnungsvoll *dem lenz entgegen* schickt.

zwischen hochhäusern  
die rote wintersonne  
im smog der großstadt

héich vum bierg erof  
stierzt a kaskaden eng bach  
an d'féijor eran

vom berg hinunter  
stürzt in kaskaden ein bach  
dem lenz entgegen

(Übersetzung)